

Maler-Genie Jörg Immendorff in seinem Düsseldorfer Atelier. Seit 1998 leidet er an ALS. Die Ursache der tödlichen Nervenkrankheit ist noch weitgehend unbekannt

IMMENDORFFS JUNGER ARZT

Wir können nie Freunde werden ...

Dr. Thomas Meyer ist ALS-Spezialist. Nächstes Jahr wird er Professor



... weil wir eines Tages über Leben und Tod entscheiden müssen

Von ALEX WÜRZBACH
„Manchmal ertrappe ich mich dabei, wie ich davon träume, meine Hand wieder voll bewegen zu können, sie ganz nach meinem Willen einsetzen zu können.“ (Jörg Immendorff, 61)

Dieser Traum, das weiß der geniale Maler, wird niemals wahr. Er leidet an der unheilbaren Nervenkrankheit ALS (siehe Kasten), aber er kämpft seit Jahren bewundernswert um jeden Zentimeter Leben, den ihm das Schicksal lässt.

Wichtiger Partner in diesem Kampf - ein junger Arzt an der Berliner Charité, Dr. Thomas Meyer (39), ALS-Spezialist.

Heute Abend zeichnet die renommierte „Klüh“-Stiftung in Düsseldorf den Oberarzt mit ihrem Medizinpreis (25 000 Euro) aus. Dr.-Meyer

erforscht, warum manche ALS-Patienten plötzlich binnen kurzer Zeit bis zu 30 Kilo Gewicht verlieren. Die meisten dieser Patienten sterben binnen sechs Monaten.

„Ich bin ein stinknormaler Neurologe“, sagt Meyer, auf den viele der rund 6000 ALS-Patienten in Deutschland große Hoffnungen setzen. Aber warum konzentriert sich ein junger Arzt ausgerechnet auf eine Krankheit, die unweigerlich zum Tod führt? „Wer einmal mit dieser Krankheit zu tun hatte, den lässt es nicht mehr los. Emotional ist es extrem schwer. Doch die Rolle des Arztes hört beim Sterben nicht auf. Letztendlich Sorge ich ja für Erleichterung.“

Geweint hat er nie, „aber mehr als einmal schwer geschluckt“, wenn er die Beatmungsgeräte abgestellt hat, der Patient dank Morphium-Narkose schmerzfrei in den Tod schlummert. „Diese Art der Hilfe wird von den Patienten und Angehörigen extrem hoch honoriert. Ich bekomme mehr Dankschreiben als viele andere Ärzte, z. B. Unfall-

chirurgen. Ein neues Gelenk wird als eine Art Dienstleistung begriffen. Meine Arbeit ist ja weniger praktischer Natur. Es ist die höchste Form von Hilfe, die ich Patienten geben kann: Ich verbessere ihre Lebensqualität und lasse sie - wenn gar nichts mehr geht - in Würde sterben.“

Dr. Meyer sieht sich als „Partner des Patienten bei grundsätzlichen Lebensentscheidungen.“ Ein Partner, auch ein Freund - für einen Patienten wie Immendorff? „Nein, soweit würde ich nicht gehen. Wir kämpfen für die selbe Sache. Aber wir sind deshalb nicht per Du. Die Distanz zwischen Arzt und Patient muss gewahrt bleiben. Sonst wären schwerwiegende Entscheidungen



„Ohne Titel“ ist eines der neuesten Werke Immendorffs. Der Künstler malt mit Assistenten - er gibt die Anweisungen, sie führen den Pinsel

wie Leben oder Tod gar nicht mehr möglich.“

Immerhin, in seinem Arztzimmer hängt ein signiertes Foto des großen Malers. Und Henrike (8), Meyers kleine Tochter, fragt abends schon mal nach dem Mann, der so schön malen kann: „Wie geht es denn Jörg Immendorff?“

Selten genug sieht die Kleine den Papa, der zur Arbeit mit der S-Bahn pendelt - eine Stunde hin, eine Stunde zurück. „Diese Zeit ist ganz wichtig für mich, da bekomme ich Abstand, kann lesen.“

Auch morgen früh, kaum 10 Stunden nach der Preisverleihung, sitzt Dr. Meyer wieder in der S-Bahn. Um 7.30 Uhr ist Visite in der Charité.

ALS - der Kampf ist nicht verloren. Er fängt gerade erst an. Damit Immendorffs Traum eines Tages doch wahr werden kann.



Dr. Thomas Meyer (Hobby-Segler und Opern-Fan) besuchte Jörg Immendorff erst vor wenigen Tagen in Düsseldorf

So schlimm ist ALS

Die Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) ist eine Erkrankung des Nervensystems, das einen kompletten Funktionsverlust der Extremitäten (Arme, Beine) zur Folge hat. Der Betroffene kann im schlimmsten

Fall nur noch seine Augen bewegen, muss beatmet und künstlich ernährt werden. Das bedeutet, dass ein völlig wacher Geist in einem vollständig bewegungslosen Körper eingesperrt ist. ALS ist nicht heilbar.

Klüh-Stiftung ehrt Deutschlands besten ALS-Forscher. Es ist Immendorffs junger Arzt Dr. Thomas Meyer!

Dieser Abend gibt 6000 kranken Menschen neue Hoffnung

Von G. ALTENHOFEN
Düsseldorf – Der junge Arzt mit der Nickelbrille – auf ihn und seine Kunst hoffen 6000 verzweifelte Menschen in Deutschland.

Für seinen mutigen Kampf gegen die dämonische Nervenkrankheit ALS zeichnete die Düsseldorf Klüh-Stiftung gestern Abend den Berliner Mediziner Dr. Thomas Meyer (39) aus. Der Familienvater arbeitet am berühmten Berliner Krankenhaus Charité. Sein

bekanntester Patient: Kunstgenie Prof. Jörg Immendorff (61). Die beiden Männer eint ein Ziel: Der Sieg über die tückische Amyotrophe Lateralsklerose (ALS). Die Krankheit, die Patienten bei vollem Bewusstsein immer weiter lähmt und schließlich zum Tod führt.

Die Klüh-Stiftung wurde 1986 gegründet, hat bisher schon 400 000 Euro Fördermittel ausgeschüttet. Sie unterstützt Dr. Meyer in seiner Forschung.

Für seine Leistungen verlieh sie ihm den mit 25 000 Euro dotierten Medizinpreis. Multiunternehmer Josef Klüh (64) überreichte die Auszeichnung in der Akademie-Galerie am Burgplatz. Seine Schwiegertochter Patricia zu BILD: „Ich

weiß, wie schrecklich ALS ist, ein Freund litt daran. Ich habe ihn in den Tod begleitet. Ich wünsche mir so sehr, dass Doktor Meyer Erfolg hat!“

NRW-Wissenschaftsminister Andreas Pinkwart (46, FPD) dankte in seiner Laudatio Dr. Meyer für sein großartiges Engagement. BILD-Chefredakteur Kai Diekmann (42) pflichtete ihm als Mitglied des Stiftungsbeirats bei: „Mit Doktor Meyer haben wir den besten Preisträger gefunden.“

Das schönste Kompliment für den Arzt kam von Jörg Immendorffs Frau Oda Jaune (26): „Er war in vielen wichtigen Momenten bei uns. Das werde ich ihm nie vergessen.“



Dr. Thomas Meyer (2. v.r.) erhält die Urkunde aus den Händen von Stiftungsgründer Josef Klüh (2. v.l.). Erste Gratulanten: Werbeunternehmer Prof. Coordt von Mannstein (links) und Wissenschaftsminister Andreas Pinkwart

Immendorff-Stiftung So können Sie helfen

Kunstgenie Jörg Immendorff ist seit acht Jahren ALS-Patient, hat 2004 mit Dr. Thomas Meyer das Jörg Immendorff-Stipendium zur Erforschung der Amyotrophen Lateralsklerose ins Leben gerufen. Die Initiative brachte bisher 100 000 Euro Spenden. Bei einer Kunstversteigerung in Immendorffs Ate-

lier im Mai kamen noch einmal 570 000 Euro dazu. Aber: Eine Medikamentenstudie mit 400 Patienten kostet 1 Million Euro! Wer die ALS-Forschung unterstützen will: Spenden-Kto.: 20 66 01 beim Bankhaus Lampe (BLZ: 480 20 151). Stichwort: „Dr. Nieland/ Dr. Meyer – ALS-Forschung.“



Im Gespräch: Grazziella Jane Klüh (re.) mit ihrer Schwiegertochter Patricia

TV-Star Verona Pooth plaudert mit Roger Klüh



Die Stiftungsbeiräte Joachim Hunold (Air-Berlin-Chef) und Kai Diekmann (BILD-Chefredakteur) begrüßen den Kunstexperten Helge Achenbach (v.l.)



Kunstgenie Jörg Immendorff mit seiner schönen Frau Oda Jaune. Beide vertrauen auf die ärztliche Kunst von Dr. Thomas Meyer ▶

Klüh-Preis für den Arzt von Jörg Immendorff

Er ist einer der erfolgreichsten Unternehmer des Landes, setzt mit Reinigung, Catering, Sicherheits-Diensten und Verwaltungsservice jährlich mehr als 400 Millionen Euro um – und hat ein großes Herz für die Wissenschaft. 1986 gründete **Josef Klüh** eine Stiftung zur Förderung der Innovation in Wissenschaft und Forschung. Jedes Jahr wird der mit 25 000 Euro dotierte Preis verliehen. Ges-

tern Abend ging er an **Dr. Thomas Meyer** von der Berliner Charité. Er ist Leiter einer Forschungsgruppe, die sich der Bekämpfung von „ALS“ widmet – unter der Nervenkrankheit leidet auch Künstler **Jörg Immendorff**. Die Laudatio hielt Wissenschaftsminister **Andreas Pinkwart** in der Akademie-Galerie am Burgplatz. Unter den Gästen: **Verona** und **Franjo Pooth**, „Air Berlin“-Chef **Achim Hunold**, Uni-



V. l.: **Josef Klüh, Dr. Thomas Meyer und Minister Andreas Pinkwart**

Foto: Galert

Rektor **Alfons Labisch** und **Oda Jaune**, Frau von Jörg Immendorff.

Preis an Immendorff-Arzt

Thomas Meyer ist einer der wenigen Ärzte in Deutschland, die der tödlich verlaufende Krankheit ALS den Kampf ansagen. Die Klüh Stiftung würdigt seinen Forschungsdrang mit 25 000 Euro.

VON JÖRN TÜFFERS

Für Jörg Immendorff kommt einer wie Thomas Meyer wahrscheinlich zu spät. Es wird Jahre oder eher Jahrzehnte dauern, bis ein wirksames Medikament zur Bekämpfung von ALS entwickelt sein wird. Patienten, die an der bisher nur unzureichend erforschten Krankheit leiden, haben eine Lebenserwartung von höchstens fünf Jahren nach deren Ausbruch. ALS ist die Abkürzung für Amyotrophe Lateralsklerose, der unaufhaltsame teilweise Untergang des zentralen Nervensystems. Die Zellen, die im Gehirn und Rückenmark die Muskeln steuern, sterben ab. Die emotionalen und intellektuellen Leistungen des Menschen aber bleiben erhalten.

Meyer ist Immendorffs Arzt. An dem ALS-Experten, einem von sechsen in Deutschland, schätzt er „die „Radikalität der Offenheit“ und die „Schlichtheit des Auftretens“, hat er jüngst in einem Interview gesagt. Im Mittelpunkt zu stehen, das ist Meyers Sache nicht. Trotz Auftritten bei Jauch, bei Kerner, in Wissenschafts-Sendungen.

Immendorff fehlte

Gestern Abend ist wieder Zeit für einen solchen Auftritt. Eleganter Anzug statt weißer Kittel, die akkurat gebundene Fliege am Hals, nicht das Stethoskop. Ein kleiner, erlebener Kreis in der Akademie Galerie am Burgplatz. Immendorff fehlt. An den Rollstuhl gefesselt, meidet er solche Anlässe. Meyer erhält den Förderpreis der Klüh Stiftung zur Förderung der Innovation in Wissenschaft und Forschung. Mit 25 000 Euro ist die Auszeichnung dotiert.

Viel Geld für einen solchen Preis. Wenig für die Erforschung eines Medikaments, das eine seltene Nervenerkrankung bekämpfen soll. Eine Million Euro sind die untere

Grenze, sagt Meyer, „realistisch wären 20 Millionen“. Ohne Aussicht auf öffentliche Förderung. Deshalb geht der Leiter der ALS-Arbeitsgruppe der Berliner Charité einen anderen Weg. Er erprobt, ob zugelassene Medikamente gegen Alzheimer, Parkinson und Multiple Sklerose den Patienten Linderung verschaffen.

Meyer wendet sich – hoffentlich – lösbarer Aufgaben zu, mit Hilfe seines Preisgelds: Er will medikamentös den Prozess aufhalten, durch den ALS-Erkrankte innerhalb weniger Wochen bis zu 30 Ki-

logramm verlieren. Dies bedeutet für sie in den darauf folgenden sechs Monaten eine achtfach erhöhte Sterblichkeit. Diese Qualen will er ihnen ersparen und ihnen ihre Lebensqualität erhalten.

Mit einem Churchill-Zitat würdigte NRW-Innovationsminister Andreas Pinkwart Meyer: „Alle Menschen sind Würmer, aber ich bin wenigstens ein Glühwurm.“ Der ALS-Experte glühe von innen und dank seiner Arbeit sähen alle mehr. Immendorff nickte – wenn auch nur auf dem Bild hinter dem Rednerpult.



Thomas Meyer (2.v.r.) wurde für seinen Forschungseinsatz ausgezeichnet. Coordt von Mannstein, Josef Klüh und Andreas Pinkwart (von links) freuten sich mit dem Preisträger.

RP-FOTO: HANS-JÜRGEN-BAUER

INFO

Klüh Stiftung

Klüh Gruppe Zu ihrem 75-jährigen Bestehen hat einer der führenden Dienstleister in Deutschlands die Stiftung gegründet.

Der Preis Bisher wurden überwiegend medizinische Forschungsarbeiten gefördert. Bislang wurden 378 000 Euro dafür ausgegeben.

Der Beirat Vorsitzender ist Coordt von Mannstein von der gleichnamigen Werbeagentur.

Vieten (10) bei der Auftaktveranstaltung des Musikkontests „Sing doch mit“ in der Uerige-Kneipe teil. Unter die ersten 16 haben sie es unter anderen mit **Michael Hermes**, **Müller-Meier-Schmitz** und den **Düsseldorfer Girls** geschafft und stellen ihr Lied somit ab Januar in verschiedenen Kneipen vor: am 11. Januar im Bistro Maxx in Neuss und am 13. Januar im Schmalbauch, Zoo-Viertel.

Klüh-Preis für Berliner Arzt

Seit 1987 vergibt die Klüh-Stiftung Preise an Wissenschaftler, die für besondere Innovationen stehen. Dabei erhält sie Unterstützung aus den erlauchten Kreisen der Republik, im letzten Jahr fand die Verleihung sogar in Berlin statt, weil die Gattin des Bundespräsidenten, **Eva-Luise Köhler**, aufgrund ihrer Schirmherrschaft dabei war. Diesmal ging es anders herum: Der Preisträger reiste aus Berlin an. Gestern Abend erhielt Privat-Dozent **Dr. Thomas Meyer** von der Ber-

liner Charité die mit 25 000 Euro dotierte Ehrung. Meyer leitet die Arbeitsgruppe für ALS (Amyotrophe Lateralsklerose), an der auch der Maler **Jörg Immendorff** leidet. Der Verfall der motorischen Nervenzellen im Gehirn und Rückenmark führt dabei

dazu, dass die Patienten schlimmstenfalls nur noch ihre Augen bewegen können. Klüh will die Therapie-Erprobungen Meyers unterstützen. Bei der Verleihung in der Akademie-Galerie am Burgplatz empfing **Josef Klüh** u.a. NRW-Forschungsminister



Dr. Thomas Meyer (m.) erhielt den Preis von **Josef Klüh** (l.). Zu den Gratulanten gehörte **Andreas Pinkwart**. Foto: Bernd Schaller

Andreas Pinkwart, **Verona Pooth** sowie die Kuratoriumsmitglieder **Achim Hunold** (Chef von Air Berlin) sowie **Coordt von Mannstein** (Werber). Fein gespeist wurde anschließend im Monkey's West.

Anpiff zum Rock-Liga-Spiel

Morgen Abend wird im Tor 3 der dritte Spieltag der „Jägermeister Rockliga“ angepiffen. Insgesamt kämpfen zwölf Teams in vier Gruppen bundesweit um die Meisterschale mit dem Hirschgeweih. Mit dabei sind unter anderem **Client**, die **Hushpuppies**, die **Leningrad Cowboys** und **Deichkind**. Düsseldorf ist dabei Spielort der Gruppe A, in der sich drei Bands aus dem Bereich elektronische Musik gegenüberstehen. Hierzu gehört das elektrische Lady-Sturmduo **Client**, die Elektrorockers von **kiD Alex & the Sickboys** sowie die Berliner Dance-Formation **Lexy & K-Paul**. Anstoß ist um 22 Uhr.

► www.jägermeister.de/rocken